

Uwe Benkel aus Heltersberg

Vergessene Schicksale aus der Tiefe geholt

Radiosendung SWR 4

Das Flugunglück in Ramstein 1988 war der Auslöser für sein ungewöhnliches Engagement: Uwe Benkel spürt Flugzeugwracks aus dem Zweiten Weltkrieg auf und birgt die sterblichen Überreste der abgestürzten Piloten. Eine Detektivarbeit - und ein Stück Versöhnung für die Angehörigen.



Uwe Benkel

Eigentlich hat der 50jährige Pfälzer mit seinem Job, seinen vier Kindern und seinen vielen Tierheim-Pfleglingen genug zu tun. Aber die Vermisstenforschung, die er in 21 Jahren professionell mit anderen Mitstreitern aufgebaut hat, lässt ihn nicht mehr los. Allein über der Pfalz sind 500 Flieger der Alliierten abgestürzt. 100 davon gelten immer noch als vermisst.

Fundsachen helfen Schicksale aufklären

Entdeckt werden die Wracks meist zufällig - z. B. beim Ackerpflügen. "Wenn man nachgräbt, findet man auch sterbliche Überreste der Flugzeugführer", erzählt Uwe Benkel, "man findet Erkennungsmarken, Briefe, Brieffaschen und kann dadurch diese Vermisstenschicksale aufklären."

Mit dem Metalldetektor auf Spurensuche



Wühlen im Matsch - auch das gehört zur Ausgrabung mit dazu.

Immer mehr Menschen reagieren auf Uwe Benkels Anzeigen in den Zeitungen, immer mehr Hinweise gelangen nach Heltersberg. Sorgfältig recherchiert der Vermisstenforscher in deutschen und ausländischen Archiven und Registern, erst dann beginnt die eigentliche Feldfor-

schung - und zwar mit einem Metalldetektor. Dabei findet er Öl, Benzin, Waffen, Munition und die sterblichen Überreste der Piloten, luftdicht eingeschlossen in sieben Metern Tiefe. Zu den Toten geht Benkel allein hinunter, um ihre Ruhe nicht zu stören.

"Ich möchte dabei sein, wenn ihr meinen Papa ausgrabt". Beim Kontakt mit den Angehörigen erlebt Uwe Benkel bewegende Szenen. 1999 konnte er in Thüringen einen seit Jahrzehnten vermissten Flugzeugführer bergen. Die Tochter des Vermissten war mit dabei: "Als der Vater vermisst wurde, war sie ein Jahr alt. Unsere Vorrecherchen hatten uns zur Tochter und ihrem Bruder geführt." Als der Forscher die Überreste ausgrub, stieß er auch auf die Erkennungsmarke. "Die Tochter hat geweint, hat mich umarmt und sagte: Endlich ein greifbares Stück meines Vaters - das gebe ich nie wieder her."

Kleine Funde lösen große Suchaktionen aus



Eine Grabung nach Flugzeugwracks kann ganz schön in die Tiefe gehen - und viele helfende Hände erfordern!

Einmal gab jemand den Ehering eines vermissten Piloten ab. Uwe Benkel machte Tochter und Sohn in Frankreich ausfindig: "Der Sohn wollte eigentlich gar nicht kommen, weil er Vorbehalte gegenüber den 'bösen Deutschen' hatte. Seine Schwester hat ihn dann doch noch überredet mitzukommen, mit den Worten: Das sind wir unserem Papa und auch der Mama schuldig - wir holen den Ring in Heltersberg ab." Als der Franzose dann freundlich in der Pfalz empfangen wurde, war das Eis sofort gebrochen.

Eine Mahnung gegen den Krieg. Seine Vermisstenforschung führt Uwe Benkel auch in den Geschichtsunterricht an Schulen. Er zeigt den Kindern die Hochzeitsfotos mit den ersten, jungen Gesichtern der Piloten und fesselt sie mit ihren traurigen Schicksalen als Gefallene: "Das ist eine Mahnung gegen den Krieg. Diese Toten, die wir finden, klagen immer noch an: Warum mussten wir 60 Jahre in der Erde liegen - und warum mussten wir überhaupt kämpfen und sterben?"

Daniela Engelhardt

Alle Sendetermine:

02.02.2011, 09.00 Uhr, Am Vormittag, SWR4 Rheinland-Pfalz

05.02.2011, 16.00 Uhr, Frohes Wochenende, SWR4 Rheinland-Pfalz